

Und horchte, lauschte, war ganz Ohr,
Schliff seinen Schnabel hin und her,
Und hüpfte in die Kreuz und Duer,
Stand still, ließ sein Gefieder rauschen,
Und nun versuchte er zu plauschen.

Allein es wollte nicht gelingen;
Da ließ er hangen seine Schwingen,
Und saß betrübt und muthlos gar
Und sprach auf staarisch: „Nein, fürwahr,
Die Menschensprache ist zu schwer,
Die lern' ich nun und nimmermehr!
Ich will mich auch nicht weiter plagen,
Und was ich denke staarisch sagen.“

„Ei, laß nicht gleich die Flügel hangen,
Wir haben ja erst angefangen!
Und denke nur ein wenig nach:
Ist Rom erbaut an einem Tag?
Wer heute pflanzt den Pflaumenbaum,
Der hat nicht morgen gleich die Pflaum',
Doch wer sich Müß' nicht läßt verdrießen,
Wird einst mit Freuden Frucht genießen.
Drum frisch und heiter nur begonnen,
Durch Kampf nur wird der Sieg gewonnen.
Laß nur nicht ab, du wirst es lernen
Und jede Schwierigkeit entfernen.“

Da singen sie von Neuem an,
Zuerst der Knab', der Vogel dann.
Er sprach dem Knaben immer nach:
Und kam so weiter Tag für Tag.
Und siehe, nach gar wenigen Wochen
Hat fertig menschlich er gesprochen.
Er konnte selbst im Kampf bezwingen
Den klugen Staat von Segeringen.
Der sprach nur, wenn der Vater fragte,
Doch unser ganz von selber sagte,
Was seine kleine Brust bewegte
Und in dem Herzen still sich regte.
Er schwastete fast den ganzen Tag
Von dem, was ihm am Herzen lag;
Und hatt' an dem nun seine Freud',
Was ihm im Anfang machte Leid.
Zum Schlusse sprach der Knabe noch,
Und lehrt' den Vogel diesen Spruch:
„Will Etwas nicht sogleich gelingen,
So laß nicht hangen deine Schwingen,